

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 12. APRIL 1933

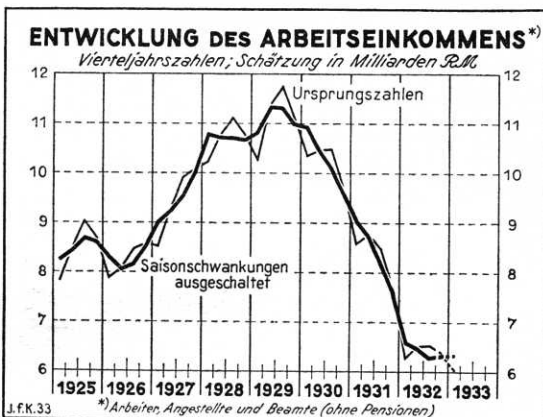
NUMMER 2/3

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Verbrauch und Verbrauchsgütererzeugung

Die Einkommensbewegung

Die Belebung der Wirtschaftstätigkeit in den letzten Monaten hat sich auch in einer gewissen Besserung der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung niedergeschlagen. Wir wissen zwar einigermaßen zuverlässig nur über das Arbeitseinkommen, d. h. das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten Bescheid, weil sich alle



übrigen Teile des volkswirtschaftlichen Einkommens in ihrer Bewegung von Vierteljahr zu Vierteljahr auch nicht annähernd statistisch ermitteln lassen. Indes hat bei der gegenwärtigen Struktur der deutschen Wirtschaft das Arbeitseinkommen so große Bedeutung (es macht mehr als die Hälfte des deutschen Volkseinkommens aus), daß seine Bewegung bereits wichtige, ja entscheidende Einblicke in die Bedingungen des Verbrauchsgüterabsatzes bietet.

Das Arbeitseinkommen war im Herbst 1932 zum erstenmal wieder etwas, wenn auch nur sehr wenig, gestiegen. Zwar sanken damals noch Löhne und Gehälter an einzelnen Stellen der Wirtschaft; doch waren die Belebung der Beschäftigung und die Erhöhung der Arbeitszeit in ihrer Wirkung auf das Einkommen stärker. Mit einer durchgreifenden Besserung der Einkommenslage durfte man freilich

noch nicht rechnen. Wie an dieser Stelle ausgeführt wurde, war es schon als Fortschritt anzusehen, wenn keine weiteren Rückgänge mehr eintreten, d. h. wenn das nun erreichte Niveau sich in der großen Linie halten würde. Soweit sich die Entwicklung im ersten Vierteljahr 1933 übersehen läßt, hat sich diese Vermutung bestätigt. Wie alljährlich ist zwar das Arbeitseinkommen auch diesmal vom vierten Vierteljahr zum ersten Vierteljahr saisonmäßig gesunken. Der Rückgang war aber bedeutend geringer als in den vorausgegangenen Jahren; er dürfte rd. 6 v. H. betragen haben, gegenüber 18 v. H. in der gleichen Zeit 1931/32 und 11 v. H. 1930/31.

Konjunkturrell betrachtet hat sich das Arbeitseinkommen im ersten Vierteljahr 1933 etwa auf dem gegen Ende 1932 erreichten Niveau gehalten. Lohnsenkungen sind wohl kaum noch in nennenswertem Umfang eingetreten, und der leichte konjunkturelle Rückschlag der Beschäftigung im Januar ist — nach allem, was bisher bekanntgeworden ist — durch die günstigere Entwicklung im März wieder ausgeglichen worden.

So zeigt sich denn, daß die Hauptstütze des Verbrauchs und damit letzten Endes auch des Absatzes der Verbrauchsgüterindustrien, das Einkommen der breiten Schichten der Bevölkerung, bis jetzt schon eine gewisse Widerstandskraft gezeigt hat; diese Widerstandskraft wird um so stärker werden, je mehr die Gesamtbeschäftigung der Wirtschaft sich beleben wird. — Die Auswirkungen der Ein-

Absatzbelebung auf dem Markt für	
Kraftfahrzeuge	Seite 9
Der Geldmarkt	Seite 10
Konjunkturkartei	1. Beilage
Deutschland:	
Streich-, Zupf- und Blasinstrumenten-Industrie	
Harmonika-Industrie	
Sprechmaschinen- und Schallplatten-Industrie	

kommensentwicklung auf die Lage im Einzelhandel in den Verbrauchsgüterindustrien sollen die folgenden Abschnitte schildern.

Die Einzelhandelsumsätze

Der Konjunkturverlauf der letzten Monate hat die »passive« Stellung des Einzelhandels im wirtschaftlichen Kräftespiel und dessen »Schwerfälligkeit« in der Konjunkturbewegung erneut bestätigt. Während die Produktionswirtschaft bereits um die Jahresmitte den Eintritt in die Depression erkennen ließ, kam im Einzelhandel der Umsatzrückgang erst in den letzten Monaten des vergangenen Jahres allmählich zum Stillstand.

Der Rückgang des Konsums

Infolge des ungewöhnlich starken Rückgangs des Verbrauchs in den letzten Jahren hat sich auf vielen Gebieten der Bedarf »gestaut«. Dieser »gestaute Bedarf« bildet eine nicht zu unterschätzende »Konjunkturreserve«, die einen künftigen Aufschwung nachhaltig unterstützen wird. Indes war aber — was man keineswegs übersehen darf — der Verbrauchsrückgang nicht so groß wie die Schrumpfung der Produktion: dies kam — von dem Verzehr der Vorräte in den Haushaltungen ganz abgesehen — in erster Linie in einer Verminderung der Lager in allen Teilen der Wirtschaft zum Ausdruck. Geldwirtschaftlich ermöglicht wurden diese Vorgänge einmal durch die Verteilung des Einkommens in Form der Arbeitslosenunterstützungen aller Art, die bewirkte, daß das Einkommen von einer immer geringer werdenden Zahl von Beschäftigten auf eine gleichbleibende Zahl von Verbrauchern verteilt wurde. Sodann ist — volkswirtschaftlich gesehen — die Sparquote dem Verbrauch zugeführt worden (die Geldkapitalbildung aus Ersparnissen sank auf null); ja, darüber hinaus sind noch Spargelder selbst in den Verbrauch eingegangen.

Durch all dies ist, wie gesagt, der Verbrauch im ganzen weniger stark als die Produktion gesunken. Im einzelnen haben sich aber mit dem dauernden

Sinken des Einkommensniveaus recht erhebliche Differenzierungen zwischen den verschiedenen Waren des Verbrauchs ergeben. So gingen die Einzelhandelsumsätze in Nahrungs- und Genußmitteln — dem Werte nach — von 1929, der Zeit des konjunkturellen Höchststands, bis 1932 um rd. ein Drittel zurück, während die Umsätze in Textilien und Bekleidung sowie in Hausrat und Wohnbedarf etwa die Hälfte ihres Wertes verloren. Der Rückgang der Umsätze in den Gütern des Kultur- und Luxusbedarfs war nicht so stark, wie man zunächst vermuten sollte; eine Reihe von Waren dieser Gruppe ist bis zu einem gewissen Grad dem »starren« Bedarf zuzurechnen, andere Waren wiederum waren strukturell begünstigt.

Dementsprechend ist der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel am gesamten Einzelhandelsumsatz in der Krise gestiegen, während Bekleidung und Hausrat auch anteilmäßig zurückgegangen sind. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß die wertmäßigen Umsätze infolge der Preissenkungen und der Qualitätumschichtungen nicht ohne weiteres die Verbrauchseinschränkungen wiedergeben. Doch ist es nicht möglich, die qualitative Veränderung des Verbrauchs statistisch zu erfassen, und Angaben über den Mengenabsatz liegen nur vereinzelt vor. Nur soviel läßt sich sagen, daß die Einschränkungen dort am stärksten waren, wo die Umsatzwerte am meisten zurückgegangen sind, also bei den mehr elastischen Gütern, deren Anschaffung mindestens zeitweilig auf-

Umsätze im Einzelhandel

	1929		1932	
	in Mrd. R.M.	in v.H.	in Mrd. R.M.	in v.H.
Nahrungs- und Genußmittel	15,5	42,3	10,6	45,9
Bekleidung und Textilien..	10,0	27,3	5,9	25,5
Hausrat und Wohnbedarf..	4,6	12,6	2,4	10,4
Kultur- und Luxusbedarf..	4,8	13,1	3,1	13,4
Kohlen	1,7	4,7	1,1	4,8
Insgesamt	36,6	100,0	23,1	100,0

geschoben werden kann. Dementsprechend wird sich die Ausweitung des Absatzes im Verlauf eines künftigen Aufschwungs hier am stärksten durchsetzen.

Die Verbrauchsgütererzeugung

Die meisten Zweige der Verbrauchsgüterindustrien haben seit Herbst 1932 ihre Erzeugung eingeschränkt; die Indexziffer der Verbrauchsgüterproduktion (1928 = 100; Saisonschwankungen ausgeschaltet) ist von 78,7 im November 1932 auf 76,4 im Februar 1933 zurückgegangen. Dieser Rückgang stellt aber nur die Reaktion auf eine vorangegangene, übersteigerte Aufwärtsbewegung dar: von August bis November 1932 war die Produktion verhältnismäßig stark gestiegen, weil die Vorräte in Industrie und Handel vielfach den zur Aufrechterhaltung eines reibungslosen Geschäftsbetriebs erforderlichen Stand unterschritten hatten und weil

In den nächsten Tagen wird das Institut für Konjunkturforschung ein

KONJUNKTURSTATISTISCHES HANDBUCH 1933

herausgeben. In diesem Handbuch ist zum erstenmal das Zahlenmaterial über die allgemeine Konjunkturentwicklung und die Lage der einzelnen Wirtschaftszweige seit der Währungsstabilisierung in einem einzigen handlichen Band (384 Seiten) zusammengefaßt.

Die Abonnenten des Wochenberichts können das »Konjunkturstatistische Handbuch 1933« vom Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, zum Vorzugspreis von 4,35 R.M. je Stück beziehen.

gleichzeitig die Preishausse an den Rohstoffmärkten zu spekulativen Eindeckungen anregte. Der Rückschlag auf diese übersteigerte Aufwärtsbewegung scheint aber bereits im Abebben begriffen: von Januar auf Februar 1933 ist die Erzeugung kaum noch zurückgegangen. Im ganzen kann daher von einem Fortgang der Krisis nicht die Rede sein. In Preisen des Jahres 1928 ausgedrückt, beträgt die Monatsproduktion (brutto) an industriellen Verbrauchsgütern im Februar 1933 rd. 2,45 Mrd. *R.M.* gegenüber 2,40 Mrd. *R.M.* im August und 2,50 Mrd. *R.M.* im Februar 1932. Der Abstand gegenüber der Vorjahrsproduktion ist also nur noch sehr gering.

Die Differenzierung der Produktion in der Krisis

Es ist hier schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß die Verbrauchsgüterindustrien der Krisis weit besser widerstanden haben als die Produktionsgüterindustrien. Außerdem war aber auch die Produktionsentwicklung innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien selbst sehr verschieden; dementsprechend sind jetzt die einzelnen Branchen mit ganz verschiedenen Aussichten in die Depression — und damit in die Vorstufe eines neuen Konjunkturaufschwungs — eingetreten.

Der Eintritt in die Krisis

Sowohl die jährlichen wie auch die monatlichen Produktionsindexziffern weisen darauf hin, daß am frühesten die Textil- und Bekleidungsproduktion in den Abschwung einbezogen wurde; schon im Herbst des Jahres 1927 wurde hier der konjunkturelle Höhepunkt überschritten. Im Jahr 1928 folgten die Hausratindustrien; im Jahr 1929 schließlich bog auch die Kurve der Nahrungs- und Genußmittelproduktion um.



Die Gründe für diese zeitlichen Verschiebungen liegen einmal in Unterschieden der Nachfrageelastizität. So ist klar, daß der an sich weniger elastische Bedarf an Nahrungsmitteln erst später von der Krisis erfaßt wird als etwa der Bedarf an

Kleidungsgegenständen. In völliger Reinheit hat sich diese Tendenz aber nicht durchsetzen können; an Hausrat und Wohnbedarf hatten die einzelnen Haushaltungen noch von der Kriegs- und Inflationszeit her »gestauten« Bedarf, während in Textilien dieser — einmalig auftretende, »zusätzliche« — Bedarf bereits in den Jahren 1924 und 1925, vor allem aber im Jahr 1927 gedeckt worden war. So ist es zu erklären, daß die für einen an sich elastischeren Bedarf arbeitende Hausratindustrie ihre Erzeugung noch erhöhte, als die Textilproduktion bereits zurückging.

Die Intensität des Produktionsrückgangs

In der Intensität des Rückgangs sind die Unterschiede in der Bedarfselastizität der einzelnen Warengruppen klar zum Ausdruck gekommen. Am stärksten ist die Erzeugung an Hausrat, Wohnbedarf usw. geschrumpft: hier war der Rückgang beinahe ebenso groß wie in den Produktionsgüterindustrien. Weniger stark hat sich die Textil- und Bekleidungsproduktion vermindert. Noch geringer war der Rückgang in den Genußmittelindustrien.

Rückgang der Verbrauchsgüterproduktion (Mengen) im Konjunkturabschwung 1927/29 bis 1932 in v.H.

Gruppe	nach jährlichen	nach monatlichen
	Indexziffern	
Nahrungsmittel	8,2	} 9,9
Genußmittel	26,3	
Garne, Gewebe	32,0	
Bekleidung	35,7	
Hausrat usw. ¹⁾	49,0	} 37,4
Gesamt	24,4	
		29,8

¹⁾ Soweit nicht bereits in der Gruppe Textilien und Bekleidung enthalten.

Am wenigsten von der Krisis erfaßt wurden die Nahrungsmittelindustrien; die Widerstandsfähigkeit dieser Gruppe steht in der Industriewirtschaft ohne Beispiel da.

Die veränderte Zusammensetzung der Verbrauchsgüterproduktion

Die Bewegungsunterschiede in der konjunkturellen Dynamik der einzelnen Verbrauchsgüterindu-

Zusammensetzung der Verbrauchsgütererzeugung (errechnet in Preisen des Jahres 1928)

Anteile der einzelnen Warenarten an der Produktion in v.H.

Warenart	1928	1932
Nahrungsmittel	36,6	42,8
Genußmittel	18,7	18,1
Textilien und Bekleidung	34,7	32,7
Hausrat usw. ¹⁾	10,0	6,4
Insgesamt	100,0	100,0

¹⁾ Soweit nicht bereits in der Gruppe Textilien und Bekleidung enthalten.

strien haben dazu geführt, daß sich heute die hergestellte Gütermenge ganz anders zusammensetzt als 1928. Die Industriewirtschaft hat sich im

Verlauf des Konjunkturrückgangs und der Krisis mehr und mehr von den Investitionsgütern zu den Verbrauchsgütern gewendet; innerhalb der Verbrauchsgüterproduktion ist gleichzeitig eine Verschiebung von den elastischeren zu den weniger elastischen Gütern eingetreten. Die Wirtschaft hat sich also auf die letzte Reserve zurückgezogen, von der aus die industrielle Entwicklung vor mehr als hundert Jahren ihren Ausgang genommen hatte: auf die Nahrungsmittelproduktion.



Im Jahr 1928 wurden etwa ebensoviel Textilien wie Nahrungsmittel erzeugt. Die Genußmittel machten dem Wert nach etwa halb soviel aus wie die Nahrungsmittel, und die Gruppe Hausrat stellte nicht ganz 30 v.H. des Wertes der Nahrungsmittelproduktion dar. Im Jahr 1932 aber war der Wert der Textilproduktion um 25 v.H. kleiner als der der Nahrungsmittelerzeugung; die Hausratproduktion betrug nur noch rd. 15 v.H. des Wertes der Nahrungsmittelproduktion (alles in Preisen des Jahres 1928 gerechnet).

Die Differenzierung der Preise und Erlöse

Während ein großer Teil der Investitionsgüterindustrien im Verlauf des Abschwungs die Preise für ihre Produkte nur verhältnismäßig wenig senkte, sind die Preise für Verbrauchsgüter gleichzeitig sehr stark herabgesetzt worden. Diese Preissenkungen sind zum Teil durch die besondere Rohstoffsituation wichtiger Verbrauchsgüterindustrien möglich geworden; diese Branchen verarbeiten nämlich in erster Linie agrarische Roh-

Der Wert der Verbrauchsgüterproduktion 1928 und 1932

Branche	Produktionswert		Rückgang von 1928 auf 1932		
	1928	1932	in Mrd. RM.	davon entfallen auf Preisrückgang v.H.	Mengenrückgang v.H.
Nahrungsmittel ...	14,0	8,3	5,7	80	20
Genußmittel	7,0	3,7	3,3	49	51
Textilien und Bekleidung	13,2	7,0	6,2	45	55
Hausrat usw. ¹⁾ ...	3,8	1,0	2,8	32	68
Gesamt	38,0	20,0	18,0	55	45

¹⁾ Soweit nicht bereits in der Gruppe Textilien und Bekleidung enthalten.

stoffe, die besonders stark im Preise gefallen sind. Worauf aber auch die Möglichkeit der Preisherabsetzungen beruhen mag: auf alle Fälle ist hierdurch die Mengennachfrage des Handels und der Verbraucher nicht unbeträchtlich gestützt worden.

Besonders groß war der Preisrückgang in den Nahrungsmittelindustrien; der hierdurch bedingte Rückgang der Erlöse war viermal so stark wie die durch den Mengenrückgang bedingte Schrumpfung. In den übrigen Industrien hat sich der Einfluß des Preisrückgangs nicht ganz so stark durchgesetzt; hier ist auch der Rohstoffanteil am Produktionswert im allgemeinen geringer als in den Nahrungsmittel herstellenden Branchen. Der Preisrückgang hat daher die Mengennachfrage am stärksten in denjenigen Industrien gestützt, die ohnehin einen verhältnismäßig starren Bedarf befriedigen.

Verbrauchsverschiebungen innerhalb der einzelnen Bedarfsgruppen

Mit der Mengenschrumpfung und dem Rückgang der Preise hat sich gleichzeitig die Qualität der nachgefragten und damit auch der hergestellten Waren stark vermindert; die immer geringere Kaufkraft der Konsumenten vermochte nur immer billigere Sorten aufzunehmen. Welchen Umfang diese Verschiebung — von der besseren zur billigeren Sorte ein- und derselben Ware, vom Originalerzeugnis zum Surrogat — angenommen hat, läßt sich statistisch nur an Einzelfällen nachweisen.

Die Umschichtungen im Zigarettenkonsum (von der 5-Pf.- auf die 3 $\frac{1}{2}$ -Pf.-Zigarette) sind allgemein bekannt. In der Textilindustrie ist der Pro-Kopf-Verbrauch von 1928 bis 1932 in Kunstseide gestiegen, in Baumwollgarn, Kammgarn und Leinen-

Verbrauch an Garnen je Kopf der Bevölkerung in kg¹⁾

	1928	1932
Baumwollgarn	5,5	4,5
Kammgarn	0,4	0,2
Leinengarn	0,3	0,2
Kunstseide	0,4	0,5

¹⁾ Lagerveränderungen sind nicht berücksichtigt.

garn aber fühlbar zurückgegangen. Wenn hierbei auch Wandlungen des Geschmacks und der Mode eine Rolle gespielt haben mögen, so ist doch der Einfluß der verschiedenen Preisstellung der einzelnen Garne unverkennbar.

Ferner ist auch in Lederschuhen (Verbrauch je Kopf der Bevölkerung 1928 rd. 1,1 Paar; 1932 rd. 0,88 Paar) das leichtere und billigere Schuhwerk bevorzugt worden. In der Porzellanindustrie schließlich sind die Konsumenten immer mehr zu den billigsten Qualitäten abgewandert, nachdem umgekehrt im Aufschwung zunehmend bessere Sorten nachgefragt worden waren.

Im ganzen wird man sagen können, daß die Minderung der Qualitäten vor allem bei den Gütern des elastischeren Bedarfs eingesetzt hat.

Die Lagerhaltung

Über den Umfang und die Veränderungen der Vorräte in den Verbrauchsgüterindustrien wissen wir leider nur sehr wenig. Symptomatisch mag es aber für eine Reihe von Verbrauchsgüterindustrien sein, daß in der Textilindustrie, bei der wir über die Lagerhaltung etwas Bescheid wissen, in letzter Zeit bemerkenswerte Veränderungen in diesem Punkt eingetreten sind. Die Betriebe haben ihre Rohstoffvorräte weiter vermehrt. Über die saisonübliche Zunahme hinaus sind vor allem die Bestände an Rohbaumwolle und an Kammzügen gestiegen.

Die Rohstoffvorräte in der Textilindustrie
(1928 = 100)

Zeit	Mengen	Werte
Februar 1931.....	76,7	42,6
„ 1932.....	96,0	42,6
„ 1933.....	112,7	51,9

Seit Herbst vorigen Jahres ist gleichzeitig die Vorratshaltung an fertigen Textilwaren nicht mehr vermindert worden; im Gegenteil, die ausgeprägte Produktionssteigerung im Herbst hatte vorübergehend die Lager sogar nicht unbeträchtlich vermehrt. Doch wird man annehmen können, daß die Einschränkungen der Produktion, die im Winter erfolgten, hier korrigierend eingegriffen haben.

Es scheint, daß wie in der Textilindustrie auch in anderen Verbrauchsgüterindustrien die Lagerhaltung an Rohstoffen zugenommen hat. Die Zunahme der Fertigwarenlager dürfte dagegen im allgemeinen wohl nicht so stark gewesen sein wie in der Textilindustrie.

Die gegenwärtige Lage der Verbrauchsgüterindustrien

Im Verlauf der Krisis haben sich also die folgenden Veränderungen herausgebildet:

1. Die Produktion hat sich sehr stark auf den eigentlich starren Bedarf zurückgezogen.
2. Der Preisrückgang hat vor allem die Nachfrage nach denjenigen Gütern gestützt, die ohnehin einen starren Bedarf decken.
3. Die Qualitätsverschiebung hat in der Hauptsache die Güter des elastischeren Bedarfs getroffen.
4. Die lange Dauer des Produktionsrückgangs hat den Lagerabbau stark vorangetrieben. Günstig

wirkt dabei die Tatsache, daß die Branchen mit im allgemeinen größerer Lagerhaltung (z. B. Textilindustrie) ihre Produktion schon seit besonders langer Zeit auf niedrigem Stand halten. Vorübergehende Überdispositionen (wie im Herbst vorigen Jahres) sind inzwischen wieder korrigiert worden. (Die Möbelindustrie bildet eine Ausnahme).

★

Anknüpfend an diese Hauptergebnisse der Krisis kann man ungefähr abschätzen, in welcher Richtung sich die weitere Entwicklung vollziehen wird.

Eine allmähliche, wenn auch nur geringfügige Zunahme der Masseneinkommen wird zunächst die Güter des weniger elastischen Bedarfs günstig beeinflussen. Während also der Abschwung sich so vollzieht, daß in der Regel die Güter des elastischeren Bedarfs zuerst betroffen werden, treten nun in der Depression und im anschließenden Aufschwung die weniger elastischen Güter zuerst wieder in den Kreis der marktwirksamen Nachfrage ein. Das würde bedeuten, daß die ersten Wirkungen der Einkommenszunahme vor allem im Nahrungs- und Genußmittel- sowie im Bekleidungsbedarf fühlbar werden müßten. Diese »Regel« gilt allerdings nicht unbedingt. So könnten strukturelle Sonderfaktoren sie durchbrechen, genau wie sie im Jahr 1927/28 durchbrochen worden ist. Damals hat der Sonderbedarf an Hausrat die Produktion von diesen Gütern noch gestützt, als die Textilproduktion bereits zurückging. Soweit wir sehen, sind derartige »strukturelle« Sondereinflüsse gegenwärtig nicht wirksam. Aber auch Preisbewegungen könnten die gekennzeichnete Reihenfolge in der Aufschwungsempfindlichkeit verändern. Denn gerade die Rohstoffe der Textil- und Bekleidungsindustrie pflegen auf Bedarfsveränderungen rasch zu reagieren. Wenn bei einer internationalen Konjunkturbesserung — aber auch nur dann — die Preise der Rohstoffe und Fertigwaren steigen, so könnte dies die Wirkung steigender Nachfrage nach Bekleidung auf das Produktionsvolumen abschwächen oder diese Nachfrage u. U. in andere Bahnen lenken. Einen weiteren Unsicherheitsfaktor bilden schließlich die Qualitätsverschiebungen. Gewisse Bestrebungen zur Hebung der Qualität sind schon jetzt im Gange. Auch von hier aus könnte sich also das oben gekennzeichnete »Bedarfsschema« verschieben.

Absatzbelegung auf dem Markt für Kraftfahrzeuge

Der Auftragsbestand vieler Kraftfahrzeugfabriken hat sich in den letzten Monaten stark erhöht, so daß umfangreiche Neueinstellungen von Arbeitskräften vorgenommen werden konnten. Die Stabilisierung der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage, vor allem aber die angekündigte Steuerentlastung der Kraftfahrzeuge haben den Absatz gefördert. Obwohl die Steuerentlastung noch nicht in Kraft getreten ist, haben bereits im März die Zulassungen fabrikneuer Wagen sehr stark zugenommen. Die Zunahme geht weit über den saisonüblichen Umfang hinaus. Die Anregungen, die die Automobilausstellung im Februar gegeben hatte, haben offenbar mehr als in früheren Jahren zu tatsächlichen Umsätzen geführt. Im März d. J. wurden um fast 40 v. H. mehr neue Personenkraftwagen

und um rd. 46 v. H. mehr neue Lastkraftwagen polizeilich zugelassen als im März 1932.

Arbeitstägliche Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge in Stück

	Personenkraftwagen			Lastkraftwagen		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar	98,8	57,5	80,8	28,8	13,5	16,3
Februar	101,0	81,9	91,3	33,4	14,8	18,5
März	219,5	125,4	174,1 ¹⁾	47,3	17,9	26,1 ¹⁾
April	348,9	147,7	.	62,8	23,5	.
Mai	364,8	202,8	.	64,5	27,8	.
Juni	280,3	188,5	.	62,1	28,2	.
Juli	225,3	181,2	.	52,7	27,3	.
August	153,5	140,3	.	38,9	24,0	.
September	144,3	136,8	.	34,2	24,1	.
Oktober	118,4	131,7	.	30,4	25,7	.
November	93,8	117,3	.	25,5	24,1	.
Dezember	62,7	92,6	.	20,0	22,2	.

¹⁾ Vorläufig.

Der Geldmarkt

Die Auswirkungen der Bankenkrise von Mitte 1931 sind allmählich abgeebbt. Die gehamsterten Banknoten sind zurückgeströmt. Die Einlagen bei den Sparkassen nehmen wieder zu. Der Druck der Banken auf die Schuldner, laufende Kredite zurückzuzahlen, hat — wenn auch noch nicht ganz, so doch zum Teil — nachgelassen. Die Deckung und damit die Sicherheit der Kredite hat sich im Zusammenhang mit der Kurssteigerung am Effektenmarkt und der widerstandsfähigeren Tendenz an den Warenmärkten gebessert. Jedoch ist es für die Unternehmungen nach wie vor schwer, neue Kredite zu erhalten. Die Kreditinstitute suchen ihre Liquidität zu erhöhen und vermeiden es, neue Kredite zu gewähren.

Abnahme der Bankdebitoren

Die Banken, die monatliche Bilanzen veröffentlichen, hatten Ende Februar 1933 nur noch 7,89 Mrd. *RM* in laufender Rechnung ausgeliehen gegen 8,24 Mrd. *RM* Ende November und 8,50 Mrd. *RM* Ende Februar 1932. Auch die Vorschüsse auf Waren sind noch weiter zurückgegangen. Sie haben sich von Ende November bis Ende Februar um mehr als 100 Mill. *RM* verringert.

Einlagenzuwachs bei Banken und Sparkassen

Dem Rückgang der Ausleihungen in laufender Rechnung und gegen Verpfändung von Waren um insgesamt rd. 460 Mill. *RM* seit Ende November steht eine Zunahme der Kreditoren um etwas mehr als 60 Mill. *RM* gegenüber. Allerdings war die Entwicklung nicht bei allen Banken gleich. Bei den Kreditbanken haben sich die Kreditoren im ganzen seit Ende November nochmals um etwa 290 Mill. *RM* verringert, obwohl sie bei einigen Instituten bereits gestiegen sind. Bei den Staats- und Landesbanken hat die Summe der Kreditoren um 80 Mill.

RM, bei den Girozentralen um etwa 270 Mill. *RM* zugenommen.

Die Zunahme der Kreditoren entfällt fast ganz auf länger befristete Einlagen; die innerhalb 7 Tagen fälligen Gelder haben sich noch weiter verringert. Diese Umschichtung in den Kreditoren hält nunmehr bereits seit Mitte 1932 an; sie kann als Zeichen für das wiederkehrende Vertrauen der Einleger zu den Banken betrachtet werden.

Die Einlagen bei den Sparkassen haben sich im Februar um 137 Mill. *RM* erhöht (im Februar 1932 waren es 102 Mill. *RM*). Der Bestand an Sparein-

Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen
Mill. *RM*

Zeit	Ein- zahlungs- über- schuß	Auf- wertungs- und Zinsgut- schriften zu- sammen	Einlagen- über- schuß	Bestand der Spar- kassen- einlagen am Monats- ende
1930 Dezember	— 16,1	154,1	138,0	10 400,0
1931 Mai	33,0	13,7	46,7	11 224,9
Dezember	— 232,2	209,8	— 22,4	9 722,2
1932 Februar	— 60,1	161,6	101,5	9 987,8
August	— 10,8	26,6	15,8	9 734,0
September	— 12,7	7,8	— 4,9	9 730,0
Oktober	15,3	11,2	26,5	9 758,7
November	9,8	13,4	23,2	9 782,8
Dezember	— 23,4	142,5	119,1	9 917,0
1933 Januar	106,1	200,2	306,3	10 228,0
Februar	49,2	87,9	137,1	10 365,2

lagen (Ende Februar 10,4 Mrd. *RM*) bei den Sparkassen, der Mitte vorigen Jahres vorübergehend auf 9,7 Mrd. *RM* gesunken war, hat die 10-Mrd.-Grenze wieder überschritten; er ist nun wieder ungefähr so groß wie Ende 1930. Dabei ist die Zunahme des Spareinlagenbestands nicht allein auf Zins- und Aufwertungsgutschriften zurückzuführen; vielmehr sind jetzt auch die kassenmäßigen Einzahlungen größer als die Abhebungen (im Januar d. J. um 106 Mill. *RM*, im Februar um 49 Mill. *RM*).

Monatsbilanzbanken

Mill. *RM*

	Schuldner in laufender Rechnung	Vorschüsse auf Waren	Kreditoren			Fälligkeit der Kreditoren (ausschl. der Kundschaftskredite bei Dritten)		
			insgesamt	davon	andere Kreditoren	innerhalb 7 Tagen	über 7 Tage bis zu 3 Mon.	nach mehr als 3 Mon.
1930 Juni	10 584	2 188	20 135	2 091	18 044	7 117	9 040	1 887
1931 April	10 066	2 174	18 281	2 138	16 143	6 206	8 219	1 718
1932 Februar	8 497	1 238	12 919	1 269	11 650	5 358	4 258	2 034
März	8 666	1 247	12 910	1 278	11 632	5 533	4 039	2 060
April	8 751	1 291	13 119	1 304	11 815	5 510	4 476	1 829
Mai	8 675	1 246	13 121	1 290	11 831	5 574	4 407	1 850
Juni	8 477	1 219	13 034	1 345	11 689	5 512	4 208	1 969
Juli	8 426	1 208	12 914	1 318	11 596	5 365	4 266	1 965
August	8 261	1 197	12 837	1 306	11 531	5 305	4 249	1 977
September	8 246	1 195	12 836	1 286	11 550	5 405	4 172	1 973
Oktober	8 210	1 193	12 860	1 265	11 595	5 312	4 347	1 936
November	8 238	1 165	12 900	1 241	11 659	5 316	4 442	1 901
Dezember	.	.	.	.	.	.	.	.
1933 Februar	7 891	1 055	12 962	1 155	11 807	5 255	4 617	1 935

Flüssiger Geldmarkt

Die Flüssigkeit auf dem Geldmarkt hält an. Die Zinssätze haben sich in den letzten fünf Monaten nicht nennenswert verändert; die Diskontbeanspruchung der Reichsbank ist gering. Die Fluktuation der Geldkapitalien von kurzfristigen zu langfristigen Anlagen hat — wie die Hausse am Rentenmarkt zeigt — zugenommen. Trotzdem hat der Kapitalmarkt Emissionsreife noch nicht erlangt; bei Neuemissionen würden gegenwärtig dem Kreditnehmer noch immer Effektivlasten von etwa 8 % p. a. erwachsen, also Lasten, die für die meisten Wirtschaftszweige nicht tragbar sind.

Sobald sich die Rentenkurse dem Pari-Stand nähern, werden — wie im letzten Wochenbericht ausgeführt — viele Wertpapierbesitzer (vor allem Banken und Sparkassen) ihre Rentenpapiere abstoßen und mit dem Erlös aufgenommene Kredite zurückzahlen. Der Verkauf der Papiere kann die Rentenhausse etwas bremsen; andererseits wird mit der Abdeckung von Lombardkrediten usw. die Verflüssigung des Geldmarktes gefördert.

Die Devisenlage

Die Devisenlage Deutschlands ist nach wie vor angespannt. Die Deviseneinnahmen — vorwiegend aus dem Außenhandel — reichen nicht aus, um den Devisenbedarf für Zins- und Tilgungszahlungen (bei Beibehaltung der gegenwärtigen Zinssätze) an das Ausland zu decken. Im ersten Vierteljahr 1933

haben die Notenbanken 184 Mill. *RM* an Gold und Devisen verloren. Ende März betrug der Bestand der Notenbanken an Gold und Devisen 909 Mill. *RM*. Davon sind jedoch 483 Mill. *RM* nur »geliehen« (Rediskontkredite). Ohne die geliehenen Beträge verbleibt nur noch ein Bestand an Gold und Devisen von 426 Mill. *RM*. Die Reichsbank ist entschlossen, die ausländischen Rediskontkredite zu-

Gold- und Devisenbestand der Notenbanken

Mill. *RM*

Monatsende	Insgesamt	darunter	
		Rediskont- kredit	eigener Bestand
1930 Juni	3 174,0	—	3 174,0
Dezember	2 777,7	—	2 777,7
1931 Mai	2 667,2	—	2 667,2
1932 Juli	967,5	567,0	400,5
August	998,6	567,0	431,6
September	1 002,7	567,0	435,7
Oktober	1 013,7	567,0	446,7
November	1 010,4	567,0	443,4
Dezember	993,5	550,2	443,3
1933 Januar	995,9	550,2	445,7
Februar	994,3	550,2	444,1
März	909,0	483,0	426,0

rückzuzahlen, um klare Verhältnisse zu schaffen; in den nächsten Wochen ist daher mit einem weiteren Rückgang des Gold- und Devisenbestands zu rechnen. Damit wird zwar die Notendeckung formell verringert, andererseits aber ein beträchtliches Beunruhigungsmoment, das in den sich alle drei Monate wiederholenden Verhandlungen über die Verlängerung der Rediskontkredite lag, beseitigt.

Herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30. — bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

Konjunkturkartei

Deutschland

Musikinstrumente 12. 4. 33 (18. 5. 32)
(Fortsetzung aus Nr. 1)

Streich-, Zupf- und Blasinstrumenteindustrie

Herstellung und Absatz von Streich-, Zupf- und Blasinstrumenten wurden durch die im letzten Wochenbericht geschilderte Entwicklung fühlbar

Ausfuhr von Musikinstrumenten (in 1000 Stück)

	1929	1930	1931	1932
Streich- u. Zupfinstrumente, gesamt	192	176	150	72
davon nach Großbritannien ..	21	33	62	29
Ver. St. v. Amerika	19	20	11	4
Brit. Südafrika ..	26	19	13	5
Blasinstrumente¹⁾, gesamt ...	148	117	85	62
davon nach Ver. St. v. Amerika	30	53	40	44
Mundharmonikas, gesamt ...	47 259	35 536	20 306	13 599
davon nach Ver. St. v. Amerika	19 678	15 103	7 635	5 280
Großbritannien ..	4 159	3 291	2 795	1 540
Brit. Indien	4 046	1 184	813	383
Ziehharmonikas, gesamt	749	720	544	517
davon nach Ver. St. v. Amerika	290	305	235	282
Großbritannien ..	59	81	65	20
Brasilien	30	12	1	.

¹⁾ Aus Holz, Metall, Ton u. a. Stoffen.

beeinträchtigt. Der Inlandsabsatz, vor allem aber der Export, ist erheblich geringer als in den Vorjahren. Der Wert der Ausfuhr ging von 3,6 Mill. *R.M.* im Jahre 1931 auf 1,7 Mill. *R.M.* im Jahr 1932 zurück. Besonders stark gesunken ist der Export von Streich- und Zupfinstrumenten nach den vom Pfund abhängigen Ländern (in erster Linie Großbritannien und Südafrika) und nach den Vereinigten Staaten. Verhältnismäßig gut konnte sich die Ausfuhr von Blasinstrumenten (vor allem Oka-rinas, Stimm Pfeifen und Blas-Tonwerkzeuge) behaupten. Der Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika war im vergangenen Jahr mengen-mäßig sogar um 10 v.H. höher als 1931.

Harmonikaindustrie

Der Rückgang der Geschäftstätigkeit in der Harmonikaindustrie war während des letzten Jah-res etwas geringer als in den vorgenannten In-dustriezweigen. Die Ausfuhr von Mundharmonikas ist von 3,6 Mill. *R.M.* 1931 auf 3,4 Mill. *R.M.* im vergangenen Jahr gesunken, und zwar besonders stark nach Britisch Indien, Großbritannien und den

Vereinigten Staaten. Für Ziehharmonikas war da-gegen die Aufnahmefähigkeit an einzelnen Aus-landsmärkten noch verhältnismäßig gut. Der Wert der Ausfuhr ging zwar von 4,8 Mill. *R.M.* 1931 auf 3,2 Mill. *R.M.* 1932 zurück. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten konnte demgegenüber noch um 20 v.H. gesteigert werden, während der Export nach Großbritannien und Brasilien ungewöhnlich stark nachließ.

Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie

Im vergangenen Jahr führte die empfindliche Schrumpfung der Kaufkraft trotz erheblicher Preisermäßigung zu einer starken Abnahme des Inlandsabsatzes von Sprechmaschinen und Schall-platten, Gütern des elastischen Bedarfs, die von der konjunkturellen Einkommensminderung be-sonders stark beeinträchtigt werden. Doch scheint

Ausfuhr von Sprechmaschinen und Schallplatten¹⁾

Absatzländer	1929	1930	1931	1932
Sprechmaschinen in Stück				
Insgesamt	420 934	281 176	108 419	30 819
Frankreich	26 596	39 630	19 966	4 783
Großbritannien	20 838	34 667	7 919	610
Italien	15 497	10 437	4 528	1 595
Norwegen u. Schweden ..	56 399	22 804	7 526	2 141
Österreich	27 922	19 002	5 188	1 225
Schweiz	15 474	14 349	4 693	633
Tschechoslowakei	49 058	21 791	7 519	1 095
Argentinien	32 462	18 550	3 786	—
Schallplatten in 1000 Stück				
Insgesamt	14 203	11 738	6 738	4 552
Belgien-Luxemburg	683	1 018	507	236
Niederlande	824	807	587	478
Norwegen u. Schweden ..	2 158	1 567	1 206	982
Schweiz	1 241	1 143	798	715
Tschechoslowakei	1 552	1 356	603	130
Niederl. Indien	971	446	319	229

¹⁾ Pos. 891 D 1a; 944A.

die Schrumpfung zu einem gewissen Abschluß ge-kommen zu sein, wie aus der leichten, allerdings zum Teil nur saisonbedingten, Belebung des Ap-paratemarktes gegen Ende des Jahres geschlossen werden kann. Besonders stark ist die Ausfuhr in Sprechmaschinen zurückgegangen. Der Sprech-maschinenexport ist 1932 mengenmäßig gegenüber dem Vorjahr um 72 v.H. und gegenüber 1929 sogar um 89 v.H. gesunken. Erheblich geringer war der Rückgang der Schallplattenausfuhr, die gegenüber 1931 um 32 v.H. und gegenüber 1929 um 61 v.H. zurückging.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		15.-20. Febr. 1932	22.-27. Febr. 1932	29. bis 5. März 1932	7.-12. März 1932	14.-19. März 1932	21.-26. März 1932	28. bis 2. April 1932	4.-9. April 1932	13.-18. Febr. 1933	20.-25. Febr. 1933	27. bis 4. März 1933	6.-11. März 1933	13.-18. März 1933	20.-25. März 1933	27. bis 1. April 1933	3.-8. April 1933
		7	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10	11	12	13	14
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen¹) darunter:	1000	6127,2	.	6128,4	.	6129,2	.	6034,1	.	6047,3	.	6001,0	.	5935,5	.	.	*)5598
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung		1882,0	.	1851,6	.	1737,2	.	1578,8	.	963,2	.	942,3	.	857,4	.	.	*) 686
i. d. Krisenunterstützung		1642,8	.	1673,9	.	1717,1	.	1744,3	.	1471,1	.	1513,1	.	1535,2	.	.	*)1479
zusammen		3524,8	.	3525,5	.	3454,3	.	3323,1	.	2434,3	.	2455,4	.	2392,6	.	.	*)2165
Arbeitslosigkeit, Großbritannien³) . .			2701,2	.	.	.	2567,3	.	.		2856,6	.	.	2776,2	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	239,6	235,0	222,1	226,7	234,2	242,0	248,7	218,7	258,4	260,9	263,6	244,7	239,8	225,2	227,4	.
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. . . .		51,4	47,1	53,0	50,6	51,8	48,5	53,1	54,0	51,2	50,3	51,3	51,2	50,0	47,0	52,3	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier		44,1	43,7	43,0	42,0	42,4	38,9	37,8	38,0	46,0	45,8	45,3	43,7	42,2	41,6	40,9	.
Steinkohle, Großbritannien³)		778,1	754,0	766,4	803,9	804,0	827,0	595,2	795,4	779,3	737,7	737,2	780,0	766,6	730,5	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1000	94,2	94,8	96,4	96,5	98,1	101,2	101,6	100,6	89,1	89,1	91,2	95,6	101,2	100,8	102,3	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste (Nach Mitteilung feiner Zentralstelle)	Anzahl	195	144	169	161	159	134	175	184	167	215	169	228	191	220	139	.
Vergleichsverfahren	1000 R.M.	237	160	206	185	186	144	196	262	86	111	89	112	95	109	75	.
Eröffnete Konkurse	Anzahl	35	29	30	34	24	36	28	29	9	8	9	9	8	7	11	7
		44	43	43	40	39	43	29	36	20	20	20	20	18	14	18	18
Notenbanken⁴)																	
Gold- und Devisenbestand†)	Mill. R.M.	1147	1149	1151	1110	1092	1093	1094	1094	994	994	994	924	926	923	909	.
davon Reichsbank		1073	1076	1077	1036	1019	1019	1020	1020	920	921	921	850	852	849	836	755
Wechsel- u. Lombardkredite ††) . . .		3593	3462	3819	3666	3651	3501	3757	3429	2545	2502	2891	2837	2740	2701	3177	.
davon Reichsbank		3442	3313	3671	3521	3503	3354	3608	3277	2395	2353	2739	2688	2591	2554	3025	2932
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)		477	440	532	423	452	605	693	482	479	488	519	448	472	480	551	.
davon Reichsbank		371	372	423	319	344	491	578	370	355	365	402	336	355	362	443	322
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. . .																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	845,8	835,2	828,4	748,0	660,8	665,6	633,3	635,3	286,4	327,1	712,4	1413,9	1232,3	670,9	545,1	436,2
Regierungssicherheiten		741,3	740,6	760,0	758,1	842,2	835,0	871,6	885,0	1809,3	1834,2	1836,0	1880,8	1899,0	1864,4	1838,4	1837,4
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5994	5791	6219	6116	6020	5890	6224	6048	5106	5009	5409	5318	5251	5136	5608	.
davon Reichsbanknoten		4124	3974	4241	4149	4083	3979	4202	4058	3168	3101	3345	3282	3255	3185	3510	*)3422
Postscheckverkehr (Lastschriften) . .		1025	1038	955	1070	1006	846	1042	1132	911	943	942	937	902	764	1106	.
Postscheckguthaben (Bestände) . . .		439	439	463	473	430	547	506	480	410	453	430	426	407	415	433	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont.	% p. a.	7	7	7	6	6	6	6	9.5.5	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen⁵) der Stempel- Kreditzinsen⁶) vereinigung {		10	10	10	9	9	9	9	9.8.5	7	7	7	7	7	7	7	7
Tagesgeld		3,5	3,5	3,5	3	3	3	3	11.2.5	1	1	1	1	1	1	1	1
Monatsgeld		7,72	7,96	8,33	7,61	7,20	7,00	7,25	6,80	4,96	5,14	5,51	5,01	4,98	4,93	5,39	5,31
Privatdiskont		8,19	8,19	8,19	7,38	7,25	7,25	7,25	7,13	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79
Warenwechsel mit Bank giro		6,58	6,56	6,56	6,04	5,94	5,94	5,78	5,40	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Rendite der 6%, Pfandbriefe		7,08	7,13	7,09	6,69	6,50	6,50	6,49	6,22	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38
Call money New York		2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	1,00	1,00	2,20	4,13	3,08	3,00	2,25	
Privatdiskont London		4,66	3,93	3,20	2,74	2,53	2,21	2,20	2,31	0,89	0,88	0,76	0,72	0,62	0,52	*)0,49	
Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Amsterdam		1,91	1,46	1,11	1,14	1,17	1,13	1,01	0,82	0,25	0,25	0,29	0,81	0,65	0,66	0,51	0,44
Effektenmarkt																	
Festverz. 6%, Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v H	.	.	.	.	.	.	.	.	80,51	80,29	79,98	81,56	82,59	87,49	86,15	85,83
Pfundbriefe		.	.	.	.	.	.	.	.	82,88	82,69	82,41	84,14	85,23	89,75	88,12	87,69
Kommunal-Obligationen		.	.	.	.	.	.	.	.	73,91	73,97	73,74	74,83	75,66	82,11	81,39	80,61
Öffentl. Anleihen		.	.	.	.	.	.	.	.	79,97	79,50	79,17	80,82	81,73	86,58	85,49	85,84
Industrie-Obligationen		.	.	.	.	.	.	.	.	78,79	78,45	77,82	79,09	80,42	84,92	83,62	83,01
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	64,8	64,9	65,1	68,3	70,8	74,1	72,2	72,0
Bergbau u. Schwerindustrie . . .		.	.	.	.	.	.	.	.	68,9	69,1	69,4	73,8	78,1	81,0	78,0	78,2
Verarbeitende Industrie		.	.	.	.	.	.	.	.	57,0	57,1	57,5	60,6	63,7	67,3	65,5	65,2
Handel und Verkehr		.	.	.	.	.	.	.	.	74,4	74,4	74,4	76,4	76,5	79,6	78,3	78,1
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2108	4,1567	4,1835	4,1944	4,1980	4,2095
London	R.M. je £	14,52	14,64	14,71	15,29	15,28	15,39	15,93	15,91	14,47	14,41	14,42	14,64	14,49	14,40	14,37	14,40
Paris	R.M. je 100fr	16,61	16,59	16,58	16,56	16,59	16,55	16,58	16,61	16,50	16,61	16,63	16,62	16,55	16,49	16,49	16,54
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren⁹)	1913=100	52,6	52,0	50,5	51,2	50,6	50,3	50,5	49,1	53,8	53,6	52,7	53,0	53,2	52,9	52,6	52,9
Großhandelspreise (gesamt)		100,0	100,1	99,8	100,2	100,1	99,5	99,3	98,6	91,2	91,7	91,1	91,5	91,2	90,8	90,9	90,5
Agrarstoffe		95,1	95,7	95,9	97,0	97,2</											

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich).

Gegenstand		Einheit ¹⁾	1932												1933		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Anzahl der Werktage:			25	25	25	26	24	26	26	27	26	26	25	26	26	24	27
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾ ...	Anzahl	S	5824	4349	3959	3811	3103	2469	2358	2075	1738	1808	1575	1581	° 5508	° 4607	.
„ neue Reihe ²⁾ ...	1000 R.M.	„	7339	5493	4564	4581	3613	2878	2815	2475	4133	2072	1854	1850	° 3130	° 2505	.
„	1000 R.M.	„	129,5	114,4	118,2	120,2	119,9	106,6	101,6	95,2	86,3	82,8	77,2	74,5	° 70,6	° 66,6	.
● [42] Vergleichsverfahren ³⁾	Anzahl	„	27131	22646	21857	21535	20016	15973	13847	14619	12034	11122	10976	° 10558	° 9227	.	
Konkursanträge ⁴⁾	„	„	751	789	759	742	627	627	461	386	306	262	267	280	194	179	221
„ davon mangels Masse abgelehnt ..	„	„	*) 1658	*) 1600	*) 1506	*) 1463	*) 1167	*) 1126	*) 979	*) 857	*) 862	*) 866	*) 905	*) 876	*) 987	*) 862	.
● [42] Eröffnete Konkurse ⁵⁾	„	„	*) 522	*) 531	*) 565	*) 547	*) 450	*) 423	*) 372	*) 362	*) 402	*) 409	*) 428	*) 382	*) 450	*) 383	.
„	„	„	1128	1091	975	929	739	704	629	499	480	459	449	521	539	475	467
Notenbanken																	
● [36] Gold- und Devisenbestand †)	Mill. R.M.	E	1167	1151	1094	1063	1065	1035	968	999	1003	1014	1010	993	996	994	909
„ davon Reichsbank ..	„	„	1093	1077	1020	989	991	962	894	925	929	940	937	920	923	921	836
● [36] Wechsel- u. Lombardkred. †)†)	„	„	3977	3819	3757	3605	3412	3513	3526	3396	3415	3244	3120	3136	2750	2891	3177
● [34] davon Wechsel der Reichsbank	„	„	3665	3368	3318	3172	3009	3102	3155	3046	3030	2897	2766	2806	2503	2460	2815
„ Lombards ..	„	„	158	303	290	282	257	261	224	207	242	198	207	176	93	279	210
Depositen (tägl. fall. Verbindlk.)..	„	„	499	532	693	526	538	577	486	511	559	506	526	650	464	519	551
„ davon Reichsbank ..	„	„	394	423	578	405	431	473	380	408	451	389	418	540	345	402	443
● [36] Geldumlauf ..	„	„	6283	6219	6224	6165	5961	6026	6023	5865	5863	5714	5596	5642	5345	5409	.
„ davon Reichsbanknoten ..	„	„	4377	4241	4202	4100	3933	3955	3937	3790	3742	3609	3521	3545	3326	3345	.
Fünf große Banken																	
● [38] Kreditoren ..	Mill. R.M.	E	.	7179	7198	7171	7201	7207	7120	7069	7110	7067	6984	.	.	6843	.
● [38] Schuldner i. lfd. Rechnung ..	„	„	.	4790	4894	4948	4914	4707	4651	4590	4604	4588	4576	.	.	4399	.
● [38] Wechselbestand ..	„	„	.	1339	1233	1403	1447	1462	1451	1451	1437	1468	1429	.	.	1547	.
Reports u. Lombards ..	„	„	.	89	80	67	58	47	30	28	26	25	25	.	.	22	.
Reichsfinanzen																	
Einnahmen ..	Mill. R.M.	S	773	670	937	630	631	635	657	590	587	639	567	633	603	.	.
„ davon aus Steuern, Zöllen u. Abgaben ..	„	„	731	559	714	556	541	592	578	539	547	598	504	578	562	484	.
Ausgaben ..	„	„	783	673	1316	491	735	593	659	596	568	741	643	731	687	.	.
Reichsschuld insgesamt ..	E	E	11622	11620	11434	11528	11753	11753	11775	11732	11541	11535	11567	11544	11602	11671	.
Sparkassen im Reich																	
Stand der Spareinlagen ..	Mill. R.M.	E	9886	9988	9950	9956	9905	9800	9717	9734	9730	9759	9783	9917	10228	10365	.
● [30] Einlagenüberschuß ..	S	S	160,5	101,5	37,3	4,6	50,7	105,0	82,6	15,8	4,9	26,5	23,2	119,1	306,3	137,1	.
● [30] Einzahlungsüberschuß ..	„	„	110,2	60,1	86,5	59,3	69,1	135,8	83,3	10,8	12,7	15,3	9,8	23,4	106,1	49,2	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) †).....	Mill. R.M.	S	19	5	9	62	6	3	4	9	5	6	8	9	19	12	6
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.)..	„	„	77	67	23	58	74	22	30	81	37	28	25	36	52	.	.
Auslandsanleihen (nom.).....	„	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																	
Inlandsumlauf an Pfandbriefen ..	Mill. R.M.	E	6881	6862	6844	6832	6817	6783	6749	6723	6702	6678	6653	6628	6611	6598	.
— Kommunalobligationen ..	„	„	2023	2020	2013	2008	2006	2001	1998	1992	1985	1980	1973	1963	1956	1952	.
● [32] Monatl. Veränderung des In-	}	„	— 6	— 22	— 25	— 17	— 17	— 39	— 37	— 32	— 28	— 29	— 32	— 35	— 24	— 17	.
landsumlaufs an Pfandbriefen		„	8565	8543	8530	8487	8460	8420	8390	8357	8326	8291	8262	8211	8185	8173	.
und Kommunalobligationen		„	3244	3244	3186	3204	3189	3165	3159	3155	3142	3136	3066	3026	3020	3016	.
Bestand an Hypotheken ..	„	„	8565	8543	8530	8487	8460	8420	8390	8357	8326	8291	8262	8211	8185	8173	.
„ Kommunaldarlehen ..	„	„	3244	3244	3186	3204	3189	3165	3159	3155	3142	3136	3066	3026	3020	3016	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont.....	‰ p. a.	.	7	7	6	9,5 ¹²⁾	5	5	5	22	4	4	4	4	4	4	4
Tagesgeld ..	„	D	7,91	7,89	7,50	6,33	6,10	5,87	6,07	6,01	5,99	5,09	5,01	5,04	5,06	5,09	5,12
● [26] Monatsgeld ..	„	„	8,53	8,21	7,48	6,89	6,48	6,48	6,51	6,52	6,27	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79
● [26] Privatkredit ⁷⁾ ..	„	„	6,94	6,67	6,09	5,13	4,87	4,75	4,58	4,50	4,25	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel mit Bank giro ..	„	„	7,71	7,25	6,67	5,88	5,50	5,50	5,10	5,00	4,78	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38
Rendite der 6% Pfandbriefe ..	„	„	.	.	.	8,46	8,33	8,90	8,78	8,78	8,44	8,26	7,91	7,57	7,16	7,29	6,98
Aktienindex																	
● [28] Gesamt ..	1924/26=100	D	.	.	.	49,6	50,6	49,7	49,9	52,2	59,0	57,2	58,2	61,8	64,6	64,8	70,3
Bergbau u. Schwerindustrie ..	„	„	.	.	.	49,5	50,4	51,1	51,5	54,1	61,6	58,3	59,6	65,7	67,7	68,8	76,4
Verarbeitende Industrie ..	„	„	.	.	.	43,2	44,5	43,1	43,7	46,2	53,5	52,2	53,3	55,6	57,5	57,1	63,1
Handel u. Verkehr ..	„	„	.	.	.	60,9	61,3	59,8	59,3	60,9	66,1	64,8	65,5	68,8	74,0	74,4	77,2
Festverz. 6% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ..	v. H.	D	.	.	.	62,98	64,37	60,43	62,15	63,17	67,42	70,05	72,94	76,32	81,38	79,88	83,62
● [28] —, Pfandbriefe ..	„	„	.	.	.	70,90	72,00	67,43	68,32	68,31	71,13	72,61	75,88	79,31	83,86	82,28	86,01
—, Kommunal-Obligationen ..	„	„	.	.	.	53,63	55,93	53,48	53,81	55,73	59,84	62,49	64,89	68,21	74,94	73,48	77,55
—, Öffentl. Anleihen ..	„	„	.	.	.	53,51	54,59	50,55	55,32	57,75	64,98	70,39	72,65	75,41	80,54	79,14	82,83
—, Industrie-Obligationen ..	„	„	.	.	.	52,13	54,85	52,82	54,51	57,09	63,30	66,04	69,10	74,29	79,30	78,01	81,22
Stundenlöhne⁸⁾																	
Gesamtdurchschnitt ⁹⁾ ..	1928 = 100	A	88,8	88,8	88,6	88,6	87,2	86,3	85,9	85,7	85,2	84,9	84,8	84,8	.	.	.
● [24] männl. Facharbeiter ..	R.M.	„	84,9	84,9	84,8	84,7	83,0	81,8	81,4	81,1	80,5	80,3	80,2	80,1	.	.	.
● [24] — Hilfsarbeiter ..	„	„	66,9	66,9	66,7	66,7	64,9	63,8	63,5	63,4	63,2	63,1	63,0	63,0	.	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
● [20] Reagile Waren ¹⁰⁾ ..	1913 = 100	D	53,0	51,7	50,0	48,8	47,7	45,1	45,3	48,6	54,0	54,1	53,2	51,8	53,0	54,6	53,3
● [20] Großhandelspreise (gesamt) ..	„	„	100,0	99,8	99,8	98,4	97,2	96,2	95,9	95,4							